Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1899

14.3.1899 (No. 74)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 14. März.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 74. 1899.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. März 1899 gnädigst geruht, den ordentlichen Professor für Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Engelbert Arnold, zum Hofrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. März d. J. gnädigst geruht, den Revisor Karl Schneider bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Bahnverwalter zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. d. M. gnädigst geruht, den Telegraphenkontroleur Eduard Enz in Konstanz unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 2. März 1899 gnädigst geruht, dem Notar Karl Schmidt in Bühl eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Stockach,

dem Notar Dr. Karl von Diemer in Rastatt eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Donaueschingen,

dem Notar Ludwig Mayer in Stockach eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Bühl und

dem Notar Richard Heim in Adelsheim eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Rastatt zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. März 1899 gnädigst geruht, den Notar Anton Schmitt in Wiesloch auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste auf 1. April d. J. wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen;

dem Notar Karl Lederle in Breisach eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Wiesloch,

dem Notar Max Hornung in Wertheim eine Notarsstelle im Amtsgerichtsbezirk Breisach und

dem Notar Dr. Max Schwarzschild in Pfullendorf die Notarsstelle Adelsheim zu übertragen.

Durch Entschließungen Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 7. und 10. März 1899 wurde zugewiesen

dem Notar Karl Schmidt die Notarsstelle Stockach I,
dem Notar Dr. Karl von Diemer die Notarsstelle Hüfingen,
dem Notar Ludwig Mayer die Notarsstelle Bühl II,
dem Notar Richard Heim die Notarsstelle Rastatt I,
dem Notar Karl Lederle die Notarsstelle Wiesloch I
und dem Notar Max Hornung die Notarsstelle Breisach.

Mit Entschließung der Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 7. März d. J. wurde Bahnverwalter Friedrich Seyfried in Lauda nach Bruchsal versetzt und dem Bahnverwalter Karl Schneider das Stationsamt Lauda übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der württembergische Landtag

tritt heute, 14. März, wieder zusammen. Trotzdem die radikale Presse nichts unversucht ließ, ist die Stimmung im Lande keineswegs eine konfliktslüsterne. Die Abgeordnetenkammer wird wohl zuerst in eine Generaldebatte zum Etat eintreten, zu welcher die den reichlich fließenden Einnahmen Schritt haltende bedeutende Steigerung der Ausgaben, die großen Ueberschüsse der Restverwaltung und die Frage ihrer Verwendung, die Neuordnung des Besoldungssystems und die Besoldungsaufbesserung für die Geistlichen und Lehrer höherer und niederer Ordnung, endlich die Schaffung eines Reservefonds für die Staatsbahnen reichlichen Stoff geben. Eine parteipolitische Bedeutung können vornehmlich zwei mit der Finanzlage zusammenhängende Fragen gewinnen, bei denen es sich um die Volksschullehrer und die Wirthe handelt. Beide, unter sich so verschiedenartige Berufsstände haben bei den Wahlen von 1895 sehr viel zum Siege der Volspartei beigetragen, von der sie für ihre Standesanliegen ein besonders kräftiges und erfolgreiches Eintreten erhofften. Was ihnen nun zur Befriedigung ihrer Wünsche in nächster Zeit in Aussicht steht, bringt beiden eine Enttäuschung. Die Lehrer, die ihre Wünsche bezüglich der Schulorganisation dem Ziel noch nicht wesentlich genähert sehen, erhalten zwar eine in der Gesammtsumme sehr beträchtliche Besoldungsverbesserung, die einzelnen Raten aber bleiben hinter den Erwartungen zurück und werden mißvergnügt verglichen mit den den Geistlichen zugedachten Erhöhungen; zugleich sehen die Lehrer wenig günstig auf die Verbesserung der Anstellungsverhältnisse, die den Lehrerinnen gewährt werden sollen. Die Wirthe haben ihre Hoffnungen auf Aufhebung oder Ermäßigung des Umgeldes mit dem Fall der Steuerreform zunächst begraben müssen und nur noch eine Erleichterung der Kontrolvorschriften in Aussicht; angesichts der günstigen Finanzlage aber kann es kaum ausbleiben, daß ihre Wünsche auch bezüglich der Steuer selbst wieder aufleben und daß sie die Volkspartei auf das Beispiel einzelner demokratischer Gemeindekollegien hinweisen, die jetzt daran gehen, trotzdem die Eröffnung neuer Steuerquellen für die Gemeinden sich nicht verwirklicht hat, die örtliche Fleischsteuer (als auch eine angeblich ungerechte Steuer) abzuschaffen. Es wird nicht ohne Einfluß auf die parteipolitische Konstellation sein, mit welchem Grade von Entschiedenheit und mit welchem Erfolge sich die Volkspartei der Wünsche aus diesen beiden Lagern bei Feststellung des neuen Etats annehmen wird und wie sich die andern Parteien dazu verhalten werden.

Von allen anderen Vorlagen, mit denen der Landtag von der Regierung aus befaßt ist, trägt keine einen politischen Keim in sich, mit Ausnahme etwa des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch mit seinen Vorschlägen zur Neuordnung der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Nachdem in dieser Beziehung entgegen den Anschauungen, die bei der Generaldebatte im Plenum laut wurden, in der Kommission die Vorschläge der Regierung durchdrungen sind, gewinnt namentlich der Gesichtspunkt an Bedeutung, daß die Ortsvorsteher durch den Entwurf von ihrer seitherigen Betheiligung an den Geschäften der freiwilligen Gerichtsbarkeit entlastet und damit eine weitere, die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher erleichternde Vorbedingung gegeben ist. Es kann daher bezüglich dieser Frage die Aktion der Volkspartei auf Wiederaufnahme der gescheiterten drei Reformgesetze an das Ausführungsgesetz anknüpfen. Bezüglich der Verfassungsrevision und der durch den Gang der Ereignisse mit ihr eng verbundenen Steuerreform ist ein direkter Initiativantrag der Volkspartei angekündigt, ohne daß bis jetzt sich erkennen ließe, wie die Partei der formalen und sachlichen Schwierigkeiten, die sich dieser Aktion entgegenstellen, Herr zu werden hofft. Eine erhebliche Bewegung in weiteren Volkskreisen wegen der gescheiterten drei Reformen hat bis jetzt weder die Volkspartei noch die mit heftigen Resolutionen über den „Volksverrath im Landtag" operirende Sozialdemokratie zu Wege gebracht, und die parlamentarischen Verhältnisse in der Kammer sind noch dieselben wie in der ersten Legislaturperiode, ja für die Volkspartei eher etwas ungünstiger, sofern sie seither bei der Tübinger Wahl eine Schlappe erlitten hat und sofern die Deutsche Partei für die Proportionalwahl zum zweiten Mal kaum mehr zu haben sein wird. Entfällt aber dieses Glied aus dem Verfassungsrevisionsentwurf, so erheben sich sofort neue, unabsehbare Schwierigkeiten.

Ein deutsch-czechischer Ausgleichsversuch.

Der Telegraph verbreitet einen Artikel der halbamtlichen „Wiener Abendpost", der bestätigt, daß die Regierung sich mit der Absicht trägt, ein Sprachengesetz im Wege des § 14 des Staatsgrundgesetzes zu schaffen. In der That verlautet in österreichischen politischen Kreisen, die Regierung warte nur das Ende der Landtagssession ab, um im Wege der kaiserlichen Verordnung ein solches Sprachengesetz zu publiziren, und sie gedenke dann noch im Frühjahre den Reichsrath einzuberufen und ihm, entsprechend den Verfügungen des Verfassungsgesetzes, die kaiserliche Verordnung zur Genehmigung vorzulegen. Nach beglaubigten offiziösen Andeutungen will das Ministerium Thun ein rein deutsches Administrationsgebiet in Betreff der Sprachenfrage schaffen und diesem ein ebensolches czechisches mit vollkommen gleicher Sprachenverfassung gegenüberstellen; das dazwischen verbleibende gemischte Sprachengebiet soll durch Arrondirungen der Bezirke auf einen thunlichst kleinen Raum beschränkt werden, wobei der Begriff des „gemischten" Bezirkes einen Satz von 25 Prozent anderssprachiger Bevölkerung zur Voraussetzung hätte. Nur in vereinzelten Ausnahmsfällen soll noch eine Zwischenzone ausgeschieden werden, die es unter Berücksichtigung der eigenthümlichen Mischungsverhältnisse derselben in Bezug auf die Besetzung der Beamtenstellen ermöglichen würde, die beiden ungemischten Gebiete von solcher Rücksichtnahme völlig frei zu lassen. An eine Sektionirung der obersten Landesbehörde denke die Regierung nicht, wohl aber beabsichtige sie, ungefähr neun Kreisämter zu schaffen, von welchen eine entsprechende Anzahl sprachlich ungemischter zu konstruiren wäre. Dadurch soll die Landesbehörde entlastet und der Beamtenschaft jeder Nation ohne Rücksicht auf Sprachkenntnisse dir entsprechende Karriere offen gehalten werden. Die Abgrenzungsfrage würde gleichzeitig mit dem Inslebentreten dieser Neuordnungen ihre Lösung finden, ohne daß nachfolgende Korrekturen ganz ausgeschlossen bleiben. Das Alles gedenke die Regierung als Nothgesetz mit gleichzeitiger Aufhebung aller Sprachenverordnungen, so daß in Bezug auf die beiden ungemischten Sprachgebiete noch über die Stremayrsche Verordnung von 1880 zurückgegriffen würde, zu verfügen. Sobald der Reichsrath wieder zusammentritt, würde die Genehmigung desselben in verfassungsmäßiger Weise eingeholt werden.

Die czechischen Blätter wollen von einer derartigen Auseinandersetzung zunächst noch nichts hören. So schreibt die „Ceska Revue", das spezielle Organ des Jungczechenklubs: Noch ist die czechische Nation da und deren Majorität im Lande. Ihre Vertreter werden keine Modalität dulden, die nicht strenge die Parität beachten und die czechische Sprache von wo immer in Böhmen ausweisen würde. Diese Parität wollen und können sie, wenn sie auch sonst zum Frieden bereit wären, nicht opfern." Nicht glimpflicher gehen die „Narodni Listy" mit dem Regierungsprogramm um. Sie nehmen dabei die jüngste Entscheidung des obersten Gerichtshofes zu Hilfe. „Der oberste Gerichtshof", sagen sie, „hat nach Recht und Wahrheit anerkennen müssen, daß das Kabinetsschreiben vom 8. April 1848 ein rechtsgiltiges Gesetz ist. Und in Gemäßheit dieses Gesetzes soll unsere Sprache bei allen k. k. Aemtern und Gerichten im Königreiche das gleiche Recht haben wie die deutsche, soll jeder Bewohner in seiner Sprache bei allen Instanzen zu seinem Rechte gelangen; darum soll in Böhmen jeder Beamter beider Landessprachen mächtig sein!" — Trotzdem wird man die Hoffnung nicht aufgeben müssen, daß es schließlich zu einer beide Parteien verhältnißmäßig befriedigenden Lösung kommt.

Der Rückgang der französischen Handelsmarine.

Nach mehr denn zweijährigen Untersuchungen der Gründe, auf welche der Verfall der französischen Handelsmarine zurückzuführen sein möchte, sind sich die Gelehrten jenseits der Vogesen endlich darüber einig geworden, daß der Staat seine mildthätige Hand recht weit aufthun und so auch den Privaten wieder den Muth zurückgeben müsse, sich auf's Wasser zu wagen. Sie betonen, daß Frankreich einige Geldopfer nicht scheuen dürfe, wenn es seine Handelsmarine nicht verkommen lassen wolle. Uebrigens gibt es ohne blühende Handelsmarine auch keine leistungsfähige Kriegsmarine. Als Autorität für diesen Satz wird von den französischen Sachverständigen niemand Geringeres als der Deutsche Kaiser vorgeführt. In ihrem dermaligen Zustande schadet die französische Handelsmarine den Interessen des Landes mehr als sie nützt, weil ihr trostloser Anblick die fremden Beobachter in der Ansicht bestärkt, daß es mit den Franzosen unaufhaltsam abwärts gehe. Einem Todeskandidaten aber gibt niemand mehr langbefristeten Kredit, außer unter erschwerenden Bedingungen. Der französische Außenhandel hat sicher an dem Darniederliegen der Handelsmarine schwer zu tragen.

Es ist mithin für Frankreich sowohl eine Sache der nationalen Ehre wie des nationalen Interesses, seine Handelsflotte wieder auf einen guten Stand zu bringen. Steigerung der Schiffs- und Tonnenzahl würde dem Umsatz in den Seehandelsplätzen nach Maßgabe entschieden zu Gute kommen. Aehnlich steht es mit dem französischen Schiffbau. Derselbe wird noch heute, aller Einwände ungeachtet, von den Sachverständigen der britischen Konkurrenz für mindestens gleichwerthig erklärt, ihre Kriegsschiffbauten sind den englischen sogar überlegen. Zum Beweise dessen beruft man sich auf gerade in letzter Zeit besonders zahlreich nach Frankreich gekommene Aufträge für auswärtige Kriegsmarinen. Den Schlüssel des Problems erblicken die seit zwei Jahren veranstalteten Untersuchungen ziemlich einmüthig in der Entwickelung der französischen Schiffbauindustrie unter Zurückdrängung des ausländischen Mitbewerbs. Das jetzt geltende Gesetz vom Jahre 1893 bestimmt, daß den auf französischen Werften gebauten Schiffen der Handelsflotte eine Prämie gewährt wird, auf welchen die Schiffe ausländischer Herkunft keinen Anspruch haben. Dieses den Interessen des einheimischen Schiffbaues günstige Gesetz wird von den Rhedern, soweit sie ihre Schiffe aus dem Auslande beziehen, lebhaft

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

angefeindet. Es gilt also, eine beiden Parteien genehme Lösung dieses Gegensatzes ausfindig zu machen. An Wiederherstellung der surtaxe d'entrepôt und einiger anderer, früher den fremden Schiffen in den französischen Häfen gemachten Auflagen war nicht zu denken, da in diesem Falle Vergeltungsmaßregeln des Auslandes schwerlich lange auf sich warten lassen dürften. Den im Ausland gebauten Schiffen die früher zugebilligte Halbprämie aufs Neue zu gewähren, scheiterte an dem Widerstande der französischen Schiffbauer. Indeß gab in einer der von der Untersuchungskommission veranstalteten Sitzungen der als Fachkundiger geschätzte Präsident der „Compagnie des Forges et Chantiers de la Méditerranée", Herr Jouet-Pastré, die Erklärung ab, er habe nichts dawider einzuwenden, daß den im Auslande gebauten Schiffen eine Ermuthigung zu Theil werde, aber einzig und allein unter der Bedingung, daß dem französischen Schiffbau hinreichend Vergünstigungen zugebilligt würden, um der Rhederei die Bestellung ihrer Schiffe auf einheimischen Werften als vortheilhaftes Geschäft erscheinen zu lassen. Auf Grund dieses Vorschlages ist nun, wie den »Hamb. Nachr.« geschrieben wird, die Basis einer gesetzlichen Neuregelung der Schiffsverhältnisse in der französischen Handelsmarine gelegt worden, welche sich in Kürze wie folgt definiren läßt: Als Entschädigung für die der Handelsmarine aus der Rekrutirungs- und Dienstpflicht gegenüber der Kriegsmarine erwachsenden Lasten soll jedes die französische Flagge zeigende Seeschiff von mehr als 100 Tons Bruttogehalt und unter 20 Jahre alt eine „compensation d'armement" erhalten, die je nach seiner Größe per Ton und Tag seiner Fahrzeit variabel ist. Eine weit höhere Prämie jedoch als diese „compensation d'armement" sollen die über 100 Tons Tragfähigkeit besitzenden und weniger als 19 Jahre alten in Frankreich erbauten Schiffe erhalten. Diese Bestimmung stellt sich auf den ersten Blick als ein zwischen Rhedern und Schiffbauern geschlossenes Kompromiß dar. Es gibt den Schiffen ausländischen Ursprungs einen Ersatz für die ihnen seiner Zeit entzogene Staatssubvention, während es den Schiffsbauern so bedeutende Vortheile zuwendet, daß sie künftig die Konkurrenz des Auslandes nicht mehr zu scheuen brauchen. Die Feststellung einer Schiffsaltersgrenze bezweckt, den französischen Rhedern einen Ansporn zu geben, daß sie sich veralteter und nicht mehr ganz seefester Schiffe leichter entledigen und mehr Dampfer einstellen, welche höhere Vergünstigungen als Segelschiffe erhalten. Man nimmt an, daß dieses Kompromiß auch die Billigung der Regierung und der Kammern finden werde und glaubt seiner Sache schon so gewiß zu sein, daß in dieser Voraussetzung bereits Schritte zur Gründung zahlreicher neuer Schiffswerften getroffen sind.

III. Badischer Handwerkertag.

⊙ **Freiburg,** 13. März.

Gestern Nachmittag 2 Uhr begannen unter dem Vorsitz des Herrn Schuhmachermeisters Schmidt-Karlsruhe die Verhandlungen des III. Badischen Handwerkertages, der von etwa 200 Personen besucht war; offiziell vertreten waren über 90 Vereinigungen mit über 4000 Mitgliedern. Dem vom Vorsitzenden erstatteten Thätigkeitsbericht des Centralvorstandes über die Organisation ist zu entnehmen, daß die Zahl der Vereinigungen von 22 im Vorjahr auf 154 gestiegen ist (23 Innungen und 131 Vereinigungen) mit einer Mitgliederzahl von etwa 6000. Des Weiteren theilt der Vorsitzende mit, daß an den Landtag eine Petition ausgearbeitet sei, in welcher die Kammer ersucht wird, bei der Regierung für eine Unterstützung zu Gunsten der Organisation einzutreten. In der sich an den Jahresbericht anschließenden Debatte kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der Gewerbevereine und der Handwerkerpartei. Der Vorsitzende des Freiburger Gewerbevereins, Herr Ficke, betont, daß alle Handwerker ein Ziel im Auge hätten, dies Ziel, ihre wirthschaftliche Stellung zu verbessern, die Wege, dasselbe zu erreichen, seien verschieden, doch hegten die Gewerbevereine von diesem Standpunkt aus den wohl berechtigten Wunsch, mit den Handwerkervereinigungen in Frieden und Eintracht zu leben. In der weiteren Debatte hielt es Reichstagsabgeordneter Marbe für geboten, vorwärts zu schauen und Alles, was in der Vergangenheit liegt, zu vergessen. Als der Vorsitzende Schmidt der Meinung Ausdruck verleiht, daß der Freiburger Gewerbeverein durch die Ueberweisung seines Vermögens an die Stadt nicht gerade einen freundlichen Standpunkt zur Handwerkerbewegung eingenommen habe, erklärt der Vorstand des Freiburger Vereins, daß das Vermögen lediglich der städtischen Verwaltung überlassen sei, daß aber selbstverständlich die Zinsen desselben dem kleinen Handwerk zu gute kämen. Hierauf verlassen die Mitglieder des Gewerbevereins Freiburg den Saal. Es folgt die Berichterstattung über die „Organisation in den Kammerbezirken und die Eintheilung der Bezirksvororte." Es handele sich hierbei vornehmlich um eine weitere intensive Agitation zur Organisation, um dem Innungsgedanken immer weiteren Raum zu geben. Mit der Zeit werde man sich dann auch für Zwangsinnungen erwärmen können. Das weitere Thema: „Sind freie oder Zwangsinnungen zu empfehlen?" führte zu einer lebhaften Debatte und sprach man sich mit allen gegen zwei Stimmen für Zwangsinnungen aus. Nur der Vertreter des Mannheimer Gewerbe- und Handwerkervereins, Malermeister Irmer, glaubt von dem Standpunkt der modernen wirthschaftlichen Entwickelung aus an keinen Erfolg der Zwangsinnung; die Hauptsache sei und bleibe Förderung der Ausbildung der Lehrlinge. Nach Erörterung einer Reihe weiterer Fragen, wie diejenige der Errichtung von Kranken- und Sterbekassen u. s. w. wird folgende Resolution des Vorstandes angenommen:

„Der heute dahier tagende dritte badische Handwerkertag übergibt der Regierung nachstehenden Beschluß zur wohlwollenden Berücksichtigung.

1. Zu den Handwerker-Kammerwahlen ersuchen wir als Wahlmodus denjenigen zu erlassen, welchen wir auch als Reichsbürger besitzen, nämlich denjenigen des allgemeinen direkten, geheimen Wahlrechts.
2. Die gesetzlich bestimmten Vereinigungen, insbesondere die Zwangsinnungen mit wohlwollendem Entgegenkommen förderlich zu unterstützen, ähnlich wie dies im Reich, besonders in Preußen, geschieht.
3. Gleichberechtigung aller badischen Handwerkervereinigungen bezüglich der Gewerbeschuleinrichtungen, Bibliotheken und Unterstützungen hierzu.
4. Zur noch unvollendeten Vereinigung aller Handwerker bitten wir um Ueberweisung der erbetenen Mittel.
5. Wir begrüßen die Absicht der Regierung, dem Handel und Handwerk gegen die Bazare und Waarenhäuser weitgehendsten Schutz zu gewähren und diesbezüglich das Aeußerste nicht zu unterlassen.

Nachdem noch Karlsruhe als Vorort und Heidelberg zum nächsten Versammlungsort bestimmt war, wurden die Verhandlungen nach 6 Uhr geschlossen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 13. März.

Gestern Vormittag wohnten die Großherzoglichen Herrschaften dem Gottesdienst in der Schloßkirche an, bei welchem Hofdiakonus Fischer die Predigt hielt. An der Frühstückstafel nahm auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm theil. Nachmittags besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Stadtgarten und bestiegen den Lauterberg. Abends hörten Höchstdieselben einen Theil der Opernvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

Heute Vormittag 10 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Oberbürgermeister Gönner von Baden und nahm von 11 Uhr an den Vortrag des Staatsministers Dr. Nokk entgegen. Im Laufe des Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo, des Majors von Pannewitz und des Legationsraths Dr. Seyb.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab Sich heute Nachmittag nach Baden. Höchstdieselbe kehrt Abends wieder hierher zurück.

** Im Konferenzsaale der Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen wurde heute Vormittag von 10 Uhr ab die XXXVII. Sitzung des Badischen Eisenbahnrathes unter dem Vorsitze Seiner Excellenz des Ministers des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Herrn v. Brauer abgehalten.

Auf der Tagesordnung stand:

1. Mittheilung der Großh. Generaldirektion über Erstellung eines neuen Tarifs für Beförderung von Milch im Abonnement auf den Badischen Staatseisenbahnen.
2. Mittheilung der Großh. Generaldirektion über den IV. Nachtrag zum Verzeichniß der Ausnahmetarife.
3. Berathung des Sommerfahrplans 1899. Die Sitzung wurde gegen 4 Uhr geschlossen.

---

* Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Fräulein Maria Eisenhut vom Lessing-Theater in Berlin, welche in der vorigen Woche hier als Rautendelein („Versunkene Glocke") und Franziska („Minna von Barnhelm") gastirt hat, ist vom 1. September d. J. an für das hiesige Hoftheater verpflichtet worden.

§ (Großherzogliches Hoftheater.) Fräulein Marie Eisenhut vom Lessing-Theater in Berlin hat in der vorigen Woche zwei Gastspiele als „Rautendelein" und am letzten Samstag als Franziska in „Minna von Barnhelm" absolvirt. Wir konnten leider nur beim zweiten Auftreten, der ohne Zweifel gut talentirten, jungen Künstlerin zugegen sein. Fräulein Eisenhut zeigte in der Darstellung der Franziska graziöses Auftreten und frisches lebhaftes Spiel. Eine hübsche Bühnenerscheinung und deutliche Aussprache sind weitere Vorzüge der jungen Dame, dagegen machte sich ein etwas rauher Ton und ein gewisser Mangel an Schmiegsamkeit der Stimme bemerkbar; das mag übrigens einer vorübergehenden Indisposition zuzuschreiben sein. Nach der vorstehenden Notiz, die uns, während wir diese Zeilen schreiben, zugeht, wird Fräulein Eisenhut schon in der nächsten Saison dem Verbande unserer Hofbühne angehören; wir hoffen, daß sich ihr darstellerisches Talent bis dahin noch weiter ausgestaltet haben wird, und daß der oben bezeichnete Mangel eben nur vorübergehender Natur war.

* (Jahrmarkt zum Besten des Lehrerinnenheims.) Die Einnahmen haben nach vorläufiger Feststellung des Oberrechners des Jahrmarkts, Herrn Ph. Bomberg, am Samstag 15 500 und am Sonntag 16 800 M. betragen. Am heutigen Schlußtage hatte sich der Bazar auch eines sehr guten Besuches zu erfreuen, so daß noch ein beträchtlicher Zuschuß zu den obigen überaus günstigen Resultaten zu erwarten ist, zumal heute, bei möglichst niedrig angesetzten Preisen, auf umso größeren Absatz gerechnet werden kann.

:|: (Militärverein, Vortrag.) Am Samstag Abend fand im Bischoff'schen Saale die Fortsetzung des Vortrags des Herrn Dr. Eitel über seine Reise nach Jerusalem statt, zu welchem sich wieder eine stattliche Zahl Mitglieder eingefunden haben. Der Erste Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Müller, begrüßte die Erschienenen und gedachte dem dahingeschiedenen Reichskanzler Grafen v. Caprivi und forderte zu einem dreifachen Hurrah auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm und Seine Königliche Hoheit den Großherzog auf. Hierauf ertheilte Herr Professor Müller Herrn Dr. Eitel zu seinem Vortrag das Wort. Von Jaffa aus, bei welcher Stadt der Vortragende vor vierzehn Tagen stehen geblieben, ging es mit der Bahn nach Jerusalem. Redner schilderte eingehend die heilige Stadt. Die Straßen sind zum Theil eng und schmutzig. Die Stadt hat etwa 65 000 Einwohner, worunter 47 000 Juden, etwa 10 000 Christen und etwa 8 000 Muhammedaner. Es mangelt an guten Hotels und eine Handelsstadt darf sie auch nicht genannt werden, denn erst in neuerer Zeit sind die hübschen Läden entstanden. Von hier aus wurden verschiedene Ausflüge unternommen, so nach dem griechischen und lateinischen Gezemaneh, nach der Grabeskirche mit dem heiligen Grab, nach der Erlöserkirche, der Oma-Moschee, nach dem Oelberg, sowie der Stadt Jericho; auch da waren die Wohnungsverhältnisse primitiver Natur. Auch dem schön gelegenen Bethlehem wurden Besuche abgestattet. Eine ausführliche Schilderung gab Redner über Wohlthätigkeitsanstalten wie Waisenhaus, Aussätzigenspital u. a. m., sowie über die allgemeinen Verhältnisse von Jerusalem. Von hier aus ging die Reise mit der „Asia" nach Kairo, über welches Redner eine interessante Schilderung gab, die mit drastischen Beispielen geschmückt war; die Pyramiden von Gizeh, eine Fahrt auf dem Nil und verschiedene andere Sehenswürdigkeiten gehörten zu den interessantesten Eindrücken, welche die Reise bei den Theilnehmern hinterlassen. Die Rückreise ging über Neapel, Genua, Rom, und wohlbehalten traf man wieder in der lieben Heimath ein. Herr Professor Müller dankte dem Vortragenden namens des Vereins und die Anwesenden erhoben sich zum Zeichen des Einverständnisses von ihren Sitzen.

-t. (Konzert.) Der von Herrn Hofkapellmeister Albert Gorter in Aussicht genommene Lieder- und Balladen-Abend findet Mittwoch den 22. März im Saale des Museums statt. Als Mitwirkende werden die Großh. Hofopernsängerin Fräulein Marie Tomschick, die Großh. Hofopernsänger Herren Hans Bussard und Ferninand Jaeger, sowie die Gattin des Konzertgebers, Frau Hela Gorter, genannt. Der Verkauf der Eintrittskarten geschieht durch die Musikalienhandlung von Fr. Doert.

♂ (Sitzung der Strafkammer I vom 9. März.) Vorsitzender: Landgerichtsrath Grimm. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Duffner.

Durch die fahrlässige Aufsichtsführung des Bauführers Gottlieb Friedrich Horn aus Wössingen war im Oktober v. J. an dem Kanalisationsbau im Stadttheil Mühlburg ein Unfall herbeigeführt worden. Horn hatte es unterlassen, die nothwendige Verschalung bei den Grabarbeiten anzuordnen. Infolge davon stürzte eine Seitenwand des aufgeworfenen Grabens ein und verschüttete den Arbeiter Seiter, der dadurch erhebliche Verletzungen erhielt. Horn wurde für den Unfall strafrechtlich verantwortlich gemacht und heute wegen fahrlässiger Körperverletzung mit zwei Wochen Gefängniß bestraft.

Der schon vorbestrafte 23 Jahre alte Glaser Emil Laible von hier wurde wegen Diebstahl und Betrug zu zwei Jahren Gefängniß und einer Woche Haft verurtheilt.

Von der Anklage wegen unerlaubter Ausspielung wurde der in Rintheim wohnhafte Fabrikarbeiter Reinhold Druschke aus Görlsdorf freigesprochen.

Die drei übrigen noch verhandelten Fälle betrafen Anklagen wegen Diebstahls. Es wurden verurtheilt: Karoline Wilhelmine Martin, Fabrikarbeiterin aus Brötzingen zu sechs Monaten Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft; Kellner Gaston Williams aus Oos unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft zu neun Monaten und drei Tagen Gefängniß; Näherin Elisabeth Grupp geborene Stößer aus Gemmingen, die auch wegen Urkundenfälschung angeklagt war, sieben Monate Gefängniß, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft.

▲ (Selbstmord.) Auf der westlichen Seite des Lauterbergsees wurden gestern Früh die Kleider eines 20 Jahre alten Bäckerburschen, dessen Eltern in der Schützenstraße wohnen, aufgefunden. Aus dem Inhalt eines in den Kleidern zurückgelassenen Briefes zu schließen, dürfte es einem Zweifel nicht unterliegen, daß der Lebensmüde sich in dem See ertränkt hat. Die Leiche ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

□ **Mannheim,** 13. März. Heute, Montag, beginnt vor der hiesigen Strafkammer ein Monstreprozeß, wie er in der Geschichte unserer Stadt noch selten vorgekommen sein dürfte. Es handelt sich um die umfangreichen Sackdiebstähle. Nicht weniger als 37 Personen kommen auf die Anklagebank, darunter eine Anzahl bisher unbescholtener und geachteter Männer. Handelte es sich bei den früheren größeren Diebstahlsprozessen das erste Mal um Getreide, und das zweite Mal um Kohlen, so waren es diesmal Getreidesäcke. Gestohlen wurden diese Getreidesäcke in ganz unglaublichen Mengen. Nicht weniger als 126,000 Stück sind nach den Ermittlungen der Voruntersuchung in den letzten drei Jahren von den verschiedenen Angeklagten entwendet worden. Als die Hauptbelasteten erscheinen die 6 hiesigen Bäckermeister, welche den Dieben von den gestohlenen Säcken abkauften und sie mit bedeutendem Gewinn wieder verkauften. Außer den Getreidearbeitern, welche die Säcke gestohlen haben, den Bäckern und Einkäufern der Sackhandlungen, welche sie den Dieben abkauften, sind noch eine Anzahl Fuhrleute der Hehlerei beschuldigt, welche im Auftrag der Diebe die entwendeten Säcke gegen ansehnliche Trinkgelder von den Getreidemagazinen zu den Bäckern u. s. w. verbrachten. Die Hauptdiebe sind: Der 31 Jahre alte Magazinarbeiter Karl Fertig von Dürkheim, der 28 Jahre alte Magazinarbeiter Jakob Kaiser von Hüngheim, der 38 Jahre alte Taglöhner Friedrich Ebert von Weinheim, der 31 Jahre alte Taglöhner Wilhelm Krauth von Unterdielbach, der 32 Jahre alte Hausbursche Alfred Hirth von Neckargemünd und der 40 Jahre alte Fuhrknecht Valentin Freund von Seckenheim, sämmtlich hier wohnhaft.

Freiburg, 12. März. Gestern Abend hielt der hiesige Liberale Verein seine Jahres-Generalversammlung im großen Saale der Harmonie bei einer überaus starken Betheiligung ab. Herr Schuldirektor Keller hielt vor Beginn des geschäftlichen Theils eine glänzende Rede zum Andenken an den Fürsten Bismarck. Aus den geschäftlichen Mittheilungen ergab sich, daß die Mitgliederzahl in den beiden letzten Jahren von 301 auf 752 angewachsen ist. Minder erfreulich war die finanzielle Seite des Berichts, die ein beträchtliches Defizit anläßlich der letzten Wahlen ergeben hat. Bei den Vereinswahlen wurden die Herren Fabrikant Gerteis und Stadtrath Mühlberger einstimmig an die Spitze des Gesammtvorstandes gewählt. Der Vereinsleitung wurde wärmste Anerkennung gezollt, ebenso wurde der „Breisgauer Zeitung" und ihrer Leitung lobend gedacht.

Aus dem Wiesenthal, 12. März. Die in unserem Thale bedeutende Textilbranche hat seit einigen Monaten einen lebhaften Aufschwung genommen, so daß kaum genügend Arbeitskräfte zu finden sind. Unter solchen Umständen ist es sehr begreiflich, daß die Nachfrage nach Dienstboten und ländlichen Arbeitern noch weit weniger befriedigt werden kann. — Die Sparkasse in Lörrach zählt zur Zeit 2 656 Mitglieder, die ein Guthaben von fast 2½ Millionen Mark besitzen. Der Zugang im letzten Verwaltungsjahr betrug 517 750 M., die Gelderhebung nur 393 700 M. Die Zunahme beruht besonders auf guter Gelegenheit zum Verdienst in der Industrie- und Gewerbebranche, sowie auch der vermehrten Bauthätigkeit, die während des milden Winters nur wenig unterbrochen wurde. Das Institut ist nicht städtisch, sondern Vereinssache. — Laut Jahresbericht der dortigen, 209 Mann starken Freiwilligen Feuerwehr hat das im vorigen Sommer abgehaltene badische Landesfeuerwehrfest für den Verein nicht nur ohne Defizit, sondern noch mit einem respektabeln Ueberertrag abgeschlossen.

Vom Bodensee, 12. März. Dem Vernehmen nach sind die Vorarbeiten für die so lange entbehrte Wasserleitung in Hüfingen nahezu beendet. Die Quellen beim Dellinger Hof auf Gemarkung Bräunlingen liefern genügend gesundes Wasser. Der Kostenaufwand beläuft sich auf 130 000 Mk. Da die Gemeinde Hüfingen einen Waldbesitz von einer Million Mk. Werth hat, so liegt kein Hinderniß für die Ausführung des Unternehmens vor. — Auf den dieswöchentlichen Getreidemärkten bewegten sich die Transaktionen in ziemlich engen Grenzen. Immerhin verkaufte man auf dem Markte zu Ueberlingen 281 Doppelzentner Cerealien mit einem Erlös von 4 603 Mk. 59 Pfg. Der höchste Preis für Korn war 17 Mk. 80 Pfg., für Weizen 17 Mk. 30 Pfg., für Gerste 15 Mk. 30 Pfg., für Roggen 15 Mk. 30 Pfg. und für Hafer 15 Mk. 40 Pfg. per hundert Kilo. Im Zusammenhang mit dem Rückgang der Fruchtpreise hat auch der Brodpreis einen Abschlag erfahren, und der vierpfündige Laib Schwarzbrod wird nunmehr mit 54 Pfg. bezahlt. Betrachtet man die Folgen, welche das Börsengesetz auf den Werth unseres Getreides gehabt hat, so geben sich solche nach wie vor darin kund, daß der Werth des inländischen Weizens, obwohl wir stark importbedürftig sind, wesentlich unter dem Weltmarktpreis bleibt, ja, daß wir thatsächlich mit unserm einheimischen Weizen am Weltmarkt selbst die Konkurrenz des Auslandes besiegen. — Die barometrische Pression, welche in voriger Woche im Högau erschienen war und eine intensive Abkühlung der Temperatur (bis zu —8° R.) herbeigeführt hatte, ist rasch in südöstlicher Richtung wieder abgezogen. Nach ihrem Wegzug trat eine bemerkenswerthe Erwärmung der Atmosphäre ein und heute hat sich der Himmel vollständig entwölkt. — Der Wasserstand des Bodensees ist in den letzten Tagen um 12 cm gefallen, und sein Niveau wird gegenwärtig am Konstanzer Hafenpegel mit 2,89 m vergrößert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

* **Berlin,** 13. März.

Fortsetzung der Berathung des Etats des Auswärtigen Amtes.

Das Haus ist schwach besucht.

Abg. Münch-Ferber (nat.-lib.) wünscht eine energischere Vertretung der Interessen der nationalen Industrie, besonders der Textil-Industrie seitens der Konsularbeamten in den Konsularberichten.

Unterstaatssekretär v. Richthofen erklärt, der Vorredner scheine die Bedeutung unserer Industrie einerseits und des Konsularwesens andererseits unterschätzt zu haben. Unsere Konsularberichterstattung sei vielfach der anderer Länder als Vorbild hingestellt worden. Das Auswärtige Amt werde sein Möglichstes thun, um das Konsularwesen nach allen Seiten auszugestalten.

Eine Reihe weiterer Titel wird den Kommissionsanträgen gemäß angenommen.

Abg. Schrader (freis. Volksp.) drückt seine Befriedigung über die Verdoppelung des Postens der Unterstützung deutscher Schulen im Auslande aus. Leider gewinne die französische Sprache in dem internationalen Verkehr immer mehr an Terrain, sogar unter den Deutschen im Auslande.

Abg. Hasse (nat.-lib.) schließt sich dem Vorredner an.

Der Rest des Etats wird debattelos angenommen.

Abg. v. Arenberg befürwortet als Referent die Resolution der Kommission, wonach in den nächsten Etat Mittel eingestellt werden sollen zur Errichtung einer tropen-hygienischen Anstalt.

Abgg. Müller-Sagan und Endemann stimmen der Resolution zu.

Kolonialdirektor v. Buchka hält die Errichtung einer Tropen Anstalt für durchaus nöthig. Aus Anlaß des seitens des Abg. Müller geäußerten Wunsches auf völlige Freiheit der Forschung, erwidert v. Buchka, daß er dem Grundsatz huldige: die Forschung und ihre Lehre sind frei, sie dürfen aber nicht politisch werden.

Hierauf wird die Resolution mit großer Mehrheit angenommen. Der Etat des Auswärtigen ist hiermit erledigt.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

(Telegramme.)

* **London,** 13. März. Die „Times" melden aus Peking: Die gegenwärtige Stimmung der Chinesen läßt keine Neigung erkennen, den Forderungen Italiens nachzugeben. Es dürften kräftigere Mittel nöthig sein, um eine Geneigtheit zu erzwingen. Das Tsungli Yamen ist gänzlich im Unklaren über die Stellung, welche Italien unter den Nationen einnimmt.

* **Peking,** 13. März. Das Tsungli Yamen sandte dem italienischen Gesandten Martino gestern eine Note, worin es um Rücksendung seiner Depesche ersucht, aber kein weiteres Zeichen seiner Geneigtheit kundgibt, andere Punkte des von ihm gestellten Ultimatums zuzugestehen. Wie es heißt, hätte Martino die Note unbeantwortet gelassen.

* **London,** 13. März. Die „Times" melden aus Peking, der belgische Gesandte sei noch immer bemüht, für Belgien eine Konzession in Hankau durchzusetzen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Darmstadt,** 13. März. Die Zweite Kammer trat heute zusammen.

* **Darmstadt,** 13. März. In einer gestern hier stattgehabten sehr zahlreich besuchten Versammlung der Weißbinder-, Maler- und Lackierergehilfen aus Darmstadt und Umgebung wurde mit 393 Stimmen beschlossen, heute die Arbeit niederzulegen, bis eine neue Regelung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses erfolgt sei.

* **Budapest,** 13. März. Abgeordnetenhaus. Es beginnt die Generaldebatte über den Voranschlag für 1899. Am Schlusse der Sitzung wird Franz Major (Vpt.) folgende dringende Interpellation einbringen: Hat der Ministerpräsident Kenntniß von dem Bestreben unseres Auswärtigen Amtes, an der chinesischen Küste ein Gebiet zu pachten oder ist diese Angelegenheit bereits erledigt? Wenn ja, beabsichtigt er die öffentliche Meinung hiervon zu unterrichten?

* **Prag,** 13. März. In einer Versammlung der Mitglieder des böhmischen verfassungstreuen Großgrundbesitzes wurde eine Resolution angenommen, in welcher gegen die Regelung der Sprachenfrage in Böhmen durch eine Verordnung auf Grund des § 14 Verwahrung eingelegt und das Festhalten an dem gemeinsamen Vorgehen mit den gemäßigten deutschen Parteien betont wird. (Vergl. den Artikel auf der 1. Seite.)

* **Paris,** 13. März. Dem „Matin" zufolge ist die Umgestaltung der französischen Artillerie seit einigen Tagen vollendet. Die Zahl der fertiggestellten neuen Geschütze ermöglicht eine Umänderung der Ausrüstung von 105 Fußbatterien, welche unter 18 Festungsbataillone vertheilt werden, ferner von 430 fahrenden, 14 Gebirgsbatterien und 52 reitenden Batterien, welche zusammen 40 Regimenter bilden, und schließlich von 19 außerhalb Frankreichs detachirten Batterien.

* **Paris,** 13. März. Der „Figaro" meldet aus Brest: Gestern signalisirte das Semaphor auf der Insel Quessant ein englisches Geschwader von 8 Kreuzern und 4 Panzerschiffe und einer Korvette, von Plymouth nach dem Süden gehend.

* **Paris,** 13. März. Der Staatsanwalt Feuilloley erklärte einem Interviewer, Véroulède und Habert werden wahrscheinlich vor die Geschworenen kommen.

* **London,** 13. März. Wie aus Havanna gemeldet wird ist Maximo Gomez von der Vertretung der früheren Aufständischen-Armee auf Cuba deshalb seines Postens als Oberkommandirender entsetzt worden, weil ihm Ungehorsam gegen die Vertretung zur Last gelegt wird. Er soll nämlich die drei Millionen Dollars von den Amerikanern angenommen haben, ohne sich vorher mit der Vertretung in's Einvernehmen gesetzt zu haben. Die Vertretung hält diese Abfindungssumme für nicht ausreichend und hat dieselbe bis jetzt noch nicht angenommen.

* **Madrid,** 13. März. Nach Meldungen aus Havanna erließ Maximo Gomez ein Manifest, worin er erklärt, angesichts der Entscheidung der Vertretung der früheren aufständischen Armee ziehe er sich zurück.

* **Madrid,** 13. März. In Valencia, Terragona und Segovia veranstalteten gestern die heimbeförderten Truppen Kundgebungen, wobei sie die Zahlung der rückständigen Löhnungen verlangten.

* **Washington,** 13. März. Nach einer Meldung aus Manila gingen die Amerikaner, unterstützt von Artillerie, gegen die Aufständischen vor, welche den Bergrücken besetzt hielten, der Pasig beherrscht. Nach heftigem Gefechte schlugen die Amerikaner die Filipinos mit schweren Verlusten zurück und nahmen die Position auf dem Bergrücken. Die Verluste der Amerikaner sind gering.

Verschiedenes.

† **Darmstadt,** 13. März. (Telegr.) Heute Vormittag starb plötzlich infolge eines Schlaganfalles der Chefredakteur der „Darmstädter Zeitung", Hofrath Becker.

† **Osnabrück,** 13. März. (Telegr.) Der Georg-Marien-Bergwerks- und Hüttenverein ließ bei Berne in Westfahlen nach Kohlen graben und fand Kohlenlager von großer Mächtigkeit.

† **London,** 13. März. (Telegr.) Die „Times" melden: Ein etwa 10 000 Tonnen großer Dampfer, welcher in Belfast für eine englische Rhederei erbaut ist und in wenigen Wochen seefertig wird, ging durch Kauf in den Besitz der Hamburg-Amerika-Linie über, welche denselben „Brisgawia" getauft hat.

† **St. Petersburg,** 12. März. (Telegr.) Die Russische geographische Gesellschaft rüstet aus den von Seiner Majestät dem Kaiser gestifteten Mitteln eine neue Expedition zur Erforschung Centralasiens aus. Die Expedition wird unter der Führung des Leutnants Koslow St. Petersburg Ende dieses Monats verlassen.

Stand der Badischen Bank

am 7. März 1899.

Aktiva.

Metallbestand	5 961 559	M. 32	Pf.
Reichskassenscheine	37 650	„ —	„
Noten anderer Banken	279 200	„ —	„
Wechselbestand	23 064 289	„ 36	„
Lombardforderungen	596 140	„ —	„
Effekten	70 800	„ 03	„
Sonstige Aktiva	2 620 980	„ 15	„
	32 630 618	M. 86	Pf.

Passiva.

Grundkapital	9 000 000	M. —	Pf.
Reservefond	1 734 695	„ 78	„
Umlaufende Noten	14 752 200	„ —	„
Täglich fällige Verbindlichkeiten	6 111 019	„ 57	„
An Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	—	—	
Sonstige Passiva	1 032 703	„ 51	„
	32 630 618	M. 86	Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 507 706 M. 46 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 14. März. Abth. B. 40. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): Zum ersten Mal: **„Thörichte Liebe",** Schauspiel in 4 Akten von Wilhelm Wolters und K. Gjellerup. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 15. März. 24. Ab.-Vorst. **„Liebestrank",** komische Oper in 2 Aufzügen von Felice Romani, Musik von G. Donizetti. — Hierauf: **Balletdivertissement,** arrangirt von Paula Bayz. 1. Gavotte, getanzt von den Balletschülerinnen. — 2. Mazurka: Paula Kochanonska, Philipp Knab und das Balletcorps. — 3. Pas de deux: Paula Bayz und Richard Allegri. — 4. Walzer: Die Balletschülerinnen. — 5. Walzer und Galopp: Das gesammte Balletcorps (37 Personen). — Anfang ½7 Uhr, Ende nach ½9 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 6. März. Anna Franziska, V.: Wilhelm Springmann, Posthilfsbote. — 7. März. Sofie Emilie, V.: Paul Emil Röber, Gerbermeister. — 8. März. Max Heinrich, V.: Karl Leopold Zink, Schlosser. — Karl Wilhelm Georg, V.: Georg Ander, Bahnarbeiter. — Heinrich, V.: Wilhelm Niklaus, Bäcker. — 9. März. Walter, V.: Karl Wirth, Fuhrmann. — Heinrich Jakob, V.: Heinrich Hochstadt, Versicherungsbeamter. — Emil Georg, V.: Emil Emil, Tapetendrucker. — Susanna Franziska, V.: Gottfried Maier, Mechaniker. — 10. März. Alfons Franz Roman, V.: Roman Noë, Expeditionsassistent. — Elise Marie, V.: Karl Bismarck, Steinhauer. — 11. März. Friedrich Wilhelm, V.: Josef Dienert, Schmied. — Wilhelm, V.: Wilhelm Haller, Fabrikarbeiter. — Elsa Anna, V.: Karl Rätz, Bahnarbeiter. — Oskar, V.: Anton Bollheimer, Kaufmann.

Todesfälle. 7. März. Katharina, Wwe. von Ferdinand Pfeifer, Privatier, 69 J. — Cäcilie, Wwe. von Karl Ritz, Wagner, 61 J. — Marie Hunn, ledig, Fabrikarbeiterin, 25 J. — Elisabeth, Ehefrau von Georg Wildermuth, Schuhmacher, 36 J. — 8. März. Johann Daniel Krüger, Ehemann, Privatier 65 J. — Karoline, Ehefrau von Theodor Gartner, Bäckermeister, 25 J. — Christine, Wwe. von Johann Raber, Landwirth, 82 J. — 9. März. Barbara Ankener, ledig, Fabrikarbeiterin, 21 J. — Bertha, Wwe. von Friedrich Ballheimer, Fabrikdirektor, 79 J. 10. März. Elisabetha Karoline, 1 T.: V.: Josef Walzer, Mechaniker. — Hildegard, 2 M. 9 T., V.: August Peter, Schreibgehilfe. — Emilie Dittweiler, ledig, Privatiere, 69 J. — Paul, 26 T., V.: Karl Bollmer, Taglöhner. — 11. März. Heinrich, 11 M. 7. T., V.: Heinrich Weingärtner, Schriftsetzer. — Frida, 18 J., V.: Basilius Müller, Mineralwasserfabrikant. — Wilhelm, 2 J., V.: Heinrich Herm, Maschinenarbeiter. — Franz, 2 J., V.: Theodor Huber, Schlosser. — Marie, Wwe. von Albert Schmich, Oberzollinspektor, 87 J. — 12. März. Henriette, Ehefrau von Anton Rheinboldt, Oberrechnungsrath 58 J.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 13. März 1899.

Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche wie vorgestern, indem Mitteleuropa noch unter der Herrschaft eines intensiven barometrischen Maximums steht, dessen Kern Nordwestdeutschland und England bedeckt. Im Bereiche des hohen Druckes ist es bei großen Temperaturschwankungen vorwiegend heiter. Ein Witterungswechsel steht nicht in Aussicht.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

März.	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
11. Nachts 9 U.	759.9	4.8	5.8	90	NE	heiter
12. Mrgs. 7 U.	760.6	1.0	4.6	92	„	„ [1])
12. Mittgs. 2 U.	759.9	13.4	6.6	58	„	„
12. Nachts 9 U.	761.2	8.1	6.4	79	„	„
13. Mrgs. 7 U.	762.8	4.2	5.8	93	„	„
13. Mittgs. 2 U.	761.6	14.8	7.1	57	„	„
Reif.						

Höchste Temperatur am 11. März 11.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.0.

Niederschlagsmenge des 11. März: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 12. März 14.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.4.

Niederschlagsmenge des 12. März 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 12. März: 3.01 m, 13. März: 3.01 m.

Telegraphische Kursberichte

vom 13. März 1899.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 231.50, Staatsbahn 153.90, Lombarden 30.—, Portugiesen 26.80, Egypter —.—, Ungarn 100.40, Diskonto 200.—, Gotthard 143.30, 3% Mexikaner 26.—, 6% Mexikaner 100.60, Ottomanbank 114.25, Türkenloose 122.40, Italiener 95.20. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.32, Wechsel London 20.41, Paris 80.91, Wien 169.40, Italien 74.90, Privatdiskont 4⅛, Napoleons 16—18, 4% Deutsche Reichsanleihe 101.45, 3% Deutsche Reichsanleihe 92.60, 4% Preußen 101.—, 5% Italiener 95.30, Oesterr. Goldrente 101.65, Oesterr. Silberrente 100.35, Oesterr. Loose von 1886 147.—, 4½% Portugiesen 40.—, Russische Staatsr. 100.40, Serben 62.—, Spanier 58.60, Ungar. Goldrente 100.40, Ungar. Kronenrente 97.90, Berliner Handelsgesellschaft 167.40, Darmstädter Bank 154.25, Deutsche Bank 214.20, Dresdener Bank 165.70, Badische Bank 121.90, Rhein. Kreditbank 145.50, Rhein. Hypothekenbank 164.—, Länderbank 121.50, Wiener Bankverein 140.60, Ottomanbank 114.50, Schweizer Centralbahn 142.80, Schweizer Nordostbahn 100.50, Schweizer Union 77.80, Jura-Simplon 88.—, Mittelmeerbahn 111.30, Harpener 184.50, 6% Argentinier 36.90, 5% South Prefer. 107.20, 3½% Badische in Gulden 99.80, 3½% Badische in Mark 100.35, 3½% Badische in Mark 101.25, 3% Badische in Mark von 1896 92.60, 4% Griechen 51.10, Türkenloose 122.20, D.-Türken 23.50, 5% Argentinier 86.—, 5% Chinesen 99.30, 6% Mexikaner v. 1898 100.70, 5% Mexik. 98.45, 5% Mexik. 40.30, 3% Mexik. 25.85, Pfälz. Hypothekenb. 164.—, Elbthalb. —.—, Meridionalb. 143.45, Bad. Zuckerfabrik 52.50, Nordd. Lloyd 114.50, Packetfahrt 119.—, Gritzner 215.—, Karlsruher Maschinenfabrik 262.50, North Prefer. 80.—, A.E.-G. 300.—, Schuckert 250.50, Beloce 68.30, Oberrheinische Bank 125.95.

(2¼ Uhr.) Kredit 231.60, Diskonto 201.+, Staatsbahn 153.90, Lombarden 30.—. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von ¼4 Uhr Nachm.) Kredit 231.60, Diskonto 201.30, Staatsbahn 153.90, Lombarden 30.—. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditakiten 231.50, Diskonto-Kommandit 201.20, Staatsbahn 153.60, Lombarden 30.—, Prince Henry 106.20, Gelsenkirchen —.—, Harpener 184.50, Laurahütte —.—, Türkenloose —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura-Simplon 88.—, Italiener 95.—, 3% Portugiesen 27.—. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 231.40, Diskonto 199.80, Deutsche Bank 214.20, Berliner Handelsges. 167.20, Bochumer 246.30, Laurahütte 224.—, Harpener 184.70, Dortmunder 115.20. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4½% Reichsanleihe 101.25 G., 3% Reichsanleihe 92.70, 4% Preußen 101.10, Kredit 231.30, Diskonto 200.40, Dresdener 165.50, Nationalbank 149.—, Staatsbahn 153.60, Bochumer 247.70, Gelsenkirchener 197.—, Laurahütte 193.70, Harpener 184.60, Dortmunder 115.70, A.-E.-G. 299.50, Schuckert 252.—, Dynamit Trust 181.30, Köln-Rothweiler 221.10, Metallpatronenfabrik 349.—, Kanada-Pacific 84.60, Privatdiskont 4⅛%. Tendenz —.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 201.50, Deutsche Bank 214.50, Dortmunder 115.90, Bochumer 247.50, Hibernia 193.70. Tendenz: —.

Wien. (Nachbörse. Schluß.) Kredit 369.12, Staatsbahn 359.30, Lombarden 65.50, Marknoten 59.01, Ungarische Goldrente 119.60, Ungarische Papierrente 101.05, Oesterreichische Kronenrente 101.30, Länderbank 244.—, Ungarische Kronenrente 97.80. Tendenz: fest.

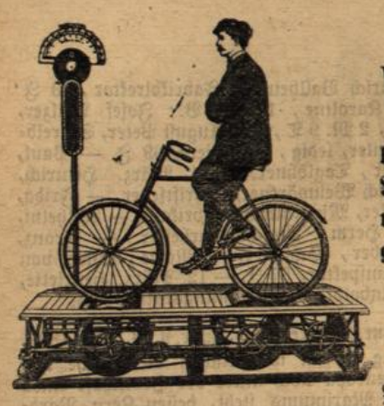
Paris. (Anfangskurs.) Rente 103.20, Spanier 59.—, Türken 23.30, Italiener 95.70, Ottomanbank 574.—, Rio Tinto 995.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 103.10, 3% Portugiesen 26.80, Spanier 58.50, Türken 23.15, Ottomanbank —.— Rio Tinto 986.—, Banque de Paris 997.—, Italiener 95.15, Debeers 716.—, Robinson 278.—. Tendenz: schwach.

London. Debeers 28⅜, Chartered 3¾, Goldfield 8⅜, Randfontein 3⅝, Eastrand 8⅜, Atchison Top. 63¼, Louisville Nash. 65½.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Schmidt-Staub's
PRÄCISIONS-UHREN
bekannt feine
und zuverlässigste Taschenuhren.
Tägliche Abweichung höchstens wenige Sekunden. S 233.1.
G. SCHMIDT-STAUB
Karlsruhe, 154 Kaiserstr., geg. d. neuen Post.
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.



Unterricht auf dem

Velo-Lernapparat „Guignard“

bei jeder Witterung, in einem geschlossenen, gesunden Raum, ohne unnütze Zuschauer, vollkommen gefahr- und mühelos, mit Garantie für perfekte Ausbildung bei angenehmem Unterricht wird ertheilt bei S.239

Ludwig Karle,

Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstraße.

Magazin und besteingerichtete Reparaturwerkstätte: **Karlstraße 20.**

Badische 4% 100 Thaler Loose.

Wir übernehmen die **Versicherung** gegen die am **1. April** bezw. **1. Juni** stattfindenden Ausloosung zu einer Prämie von **M. 8 pro Stück.**

Unseren **Ausloosungs-Kalender,** sowie **Special-Tarife** und **Autragsformulare** versenden wir spesen- und portofrei.

Die Subdirektion der „Wilhelma in Magdeburg“,

(Abtheilung für Ausloosungs-Versicherung)

Berlin W., Friedrichstrasse No. 73.

S.51.

Zu haben in den Apotheken.

Burk's China-Weine.

C. N. BURK STUTTGART. Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. —

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flasch. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

☞ Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken. Q.920.1.

Ludwig Schweisgut,

Grossh. Hoflieferant, Erbprinzenstr. 4,

(früher Herrenstr. 31)

empfiehlt sein Pianofortelager, enthaltend:

Flügel, Pianinos und **Harmoniums**

in **unerreichter** Auswahl vom einfachsten Lernklavier bis zum ideal vollkommensten Flügel.

Alleiniger und **directer** Vertreter von: Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim & Sohn, Kaps, Scheel, Steingräber & Söhne, Steinway & Sons, Th. Steinweg Nachf., Schiedmayer & Söhne, Thürmer, Uebel & Lechleiter, Burger, Estey, Karn, Mason & Hamlin etc.

— Neue **Pianinos,** recht gute Qualität von M. 450.—,

Harmoniums von M. 80.— an. —

Fachmännische Garantie. — Jede gewünschte Zahlungsweise.

Umtausch gespielter Klaviere. P.650.8

Harmonium

von **Schiedmayer,** 5 Octav, 2 Spiele, 8 Register (Eichenholzgehäuse), wenig gespielt, ist billig zu verkaufen bei

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Schöne Locken haltbar, erzielt nur **Kuhns** Pat. g. **Sadulin** 60 Pfg., **Kuhns Kräusel-Pomade-Sadulin** 80 Pfg. Echt nur von Frz. **Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier bei: **H. Bieler,** Kaiserstr., **A. Dürr,** Waldstr., **Haselwander,** Karlstr., **Koch,** Kreuzstr., **Kiefer,** Kaiserstr., **Merz,** Kaiserstr., **Moser,** Karl-Friedrichstr., **Seiler-Rehfuß,** Erbprinzenstraße, **Schneider,** Herrenstraße, **Schwank,** Kriegstr., **Wetzel,** Kaiserstr. [Q.778.5

Kutscher, verheirathet, der auch Gärtnerei versteht, sucht Stellung. Gefl. Offerten an **Philipp Müller** IV., **Weinheim** (Baden) erbeten. S.231.1

Billiges möbl. **Zimmer** sucht Jurist. Preisoffert. **A. B.** hauptpostlagernd. [226

Bürgerliche Rechtsstreite.

Ladung.

S/183.1. Nr. 4102. Mannheim. Der Bäckermeister Wendelin Geier zu Waldhof, vertreten durch die Rechtsanwälte Dr. Katz und Dr. Ebertsheim, klagt gegen den Bäckermeister Friedrich Bohrmann IV., früher zu Waldhof, z. Zt. an unbekannten Orten, unter der Behauptung, daß ihm Beklagter aus Kauf des Hauses Langstr. 31 den schon am 1. November 1898 zu entrichtenden Rest der bedungenen Anzahlung von 2500 M. mit 1053 M. nebst 5% Zins vom 1. November 1898 schulde mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 1053 M. nebst 5% Zins seit 1. November 1898 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die vierte Civilkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu Mannheim auf

Freitag den 2. Juni 1899,
Vormittags 10 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 8. März 1899.

Dr. Bär,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Ladung.

S/216.1. Nr. 4565. Rastatt. Die Firma J. Kraus Söhne zu Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Dr. Vogel hier, klagt gegen den Wirth Josef Gütle früher zu Rastatt, unter der Behauptung, daß der Beklagte der Klägerin aus Kauf von Wein, Branntwein und Cigarren vom Jahre 1898 noch den Restbetrag vom 251 M. 30 Pf. schulde mit dem Antrage den Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urtheil zur Zahlung von 251 M. 30 Pf. nebst 5% Zins vom Klagezustellungstage an zu verurtheilen.

Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Rastatt auf

Dienstag den 25. April 1899,
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Rastatt, den 8. März 1899.

Zirkel,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Ladung.

S,194.1. Nr. 12972. Pforzheim. Der Herrenkleidermacher F. Wonke in Stuttgart Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Brombacher hier klagt gegen den Kaufmann Friedrich Gieser, zuletzt dahier wohnhaft, jetzt ohne bekannten Aufenthalt aus Kauf eines Anzugs vom Juli 1898 mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 85 M. nebst 5% Zins vom Tage der Erhebung der Klage an und Tragung der Kosten.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht dahier auf

Donnerstag den 11. Mai 1899,
Vormittags 9 Uhr,

Zimmer Nr. 18.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Pforzheim, den 9. März 1899.

Matt,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Ladung.

S/195.1. Nr. 3137. Freiburg. Der Gastwirth Samuel Kellerhals in Basel, Kläger vertreten durch Rechtsanwalt Böhler in Lörrach klagt gegen den Anton Hofstetter-Spiegel in Kleinhüningen (Schweiz), z. Zt. unbekannten Aufenthalts aus Bürgschaft für ein Darlehen im Betrage von 1547,55 frcs. vom Jahre 1890 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 429 M. 02 Pf. nebst 4½% Zins aus 619 M. 02 Pf. vom 21. April 1891 an und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg auf den 29. Mai 1899, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Frey,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Ladung.

S/220.1. Nr. 2774. Konstanz. Der Schreiner Emil Schumpp in Villingen, vertreten durch Rechtsanwalt Heilmann in Villingen klagt gegen den Maler Philipp Schumpp von Villingen zur Zeit an unbekannten Orten abwesend wegen Forderung mit dem Antrage den Beklagten zu verurtheilen; an den Kläger den Betrag von 385 M. 75 Pf. nebst 5% Zins vom 24. Oktober 1898 an zu bezahlen und die Kosten des Rechtsstreits einschließlich der des vorausgegangenen Arrestverfahrens zu tragen, ferner das Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Konstanz auf

Freitag den 26. Mai 1899,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 7. März 1899.

Ott,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Konkurs.

S.214. Nr. 2257. Staufen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Anton Knöbel, Schmieds in Biengen ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Staufen, den 9. März 1899.

Großh. Amtsgericht:
Der Gerichtsschreiber:
Zimmermann.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Erbeinweisung.

S/28.1. Nr. 3671. Konstanz. Die Markus Honsell Witwe Germania geb. Koch in Reichenau hat den Antrag gestellt auf Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes Markus Honsell.

Diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht

innerhalb 4 Wochen

Einsprache hiegegen erhoben wird.

Konstanz, den 24. Februar 1899.

Großh. Amtsgericht:
gez. Böhler.

Konstanz, den 24. Februar 1899.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
Siebert, Registrator.

Erben-Aufruf.

S/57. Durlach. Am Nachlaß der am 5. Februar 1899 verstorbenen Altbürgermeister Wilhelm Wentz Witwe Katharina geb. Maul von Königsbach sind miterbberechtigt deren Kinder Friedrich, Ludwig und Wilhelm Wentz, Alle in Amerika an unbekannten Orten abwesend.

Dieselben und bezw. deren Rechtsnachfolger werden hiermit aufgefordert, zum Zwecke des Beizugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen

innerhalb 4 Wochen

Nachricht an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Durlach, den 3. März 1899.

Großh. Notar:
Herrmann.

Erben-Aufruf.

S/73. Baden.

Die Verlassenschaft der ledigen Amalie Steinhofer, Privatin zu Baden betr.

Louise Hassieur, die zuletzt zu Soden sich aufgehalten hatte, deren jetziger Aufenthaltsorts aber unbekannt ist, ist an der Hinterlassenschaft der dahier verstorbenen ledigen Privatin Amalie Steinhofer gesetzlich und auf Grund Testamentes erbberechtigt und wird aufgefordert, sich

binnen sechs Wochen

bei Unterzeichnetem zu melden.

Baden, den 3. März 1899.

Der Großh. Notar:
Eheholt.

Strafrechtspflege.

Ladung.

S/181. Nr. 501/37. Karlsruhe. Gegen den Einjährig-Freiwilligen Grenadier der 8. Kompagnie 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 Oskar Menton, geboren am 3. Oktober 1878 zu Gochsheim, Amt Bruchsal, evangelisch, Student der Rechte, Soldat seit dem 1. April 1898, ist die förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Fahnenflucht im Ungehorsamsverfahren eingeleitet worden.

Derselbe wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Samstag den 1. Juli 1899,
Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen, in Gottesaue belegenen Militärgerichtslokal anberaumten Termin sich einzustellen, widrigenfalls er nach Schluß der Untersuchung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldbuße von 150—3000 M. verurtheilt werden wird.

Karlsruhe, den 10. März 1899.

Königliches Gericht der 28. Division.

Verwaltungssache.

S.166. Nr. 20,002. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der verlängerten Schillerstraße zwischen Sophien- und Kriegstraße in Karlsruhe betr.

Mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung d. d. Karlsruhe den 18. Februar 1899, Nr. 114, wurde ausgesprochen, daß nachbenannte Grundeigenthümer verpflichtet seien, zur Durchführung des für das Gebiet des westlichen Stadttheiles von Karlsruhe — hier der Schillerstraße zwischen Sophien- und Kriegstraße — die unten näher bezeichneten Geländeflächen gegen vorherige Entschädigung an die Stadtgemeinde Karlsruhe abzutreten und zwar:

1. Kaufmann Nathan Homburger in Karlsruhe das im Plan C mit b c h g b bezeichnete Grundstück, Lagerbuch Nr. 4191, im Maßgehalt von 973 qm, und
2. Braumeister Julius Küstner in Karlsruhe von dem Grundstück Lagerbuch Nr. 4190 die im Plan C mit a b c d e a bezeichnete Geländefläche im Maßgehalt von 864 qm.

Dies bringen wir gemäß § 22 des Gesetzes vom 28. August 1835 zur öffentlichen Kenntniß.

Karlsruhe, den 3. März 1899.

Großh. Bezirksamt.
Jacob.

Vermischte Bekanntmachungen.

Eichenlohrinden-Verkauf.

Die **Gr. Bezirksforstei Schönau in Neckargemünd** verkauft aus den Staatswaldungen bei Altneudorf und Wilhelmsfeld nachverzeichnete Eichenlohrinden aus freier Hand:

Distr. I. Adlerstein bei Altneudorf:

Abth. 31 b, Rödelsdelle, 300 Zentner 15jähriger Stockausschlag,

Abth. 33 a, Atzelbusch, 400 Zentner 15jähriger Stockausschlag.

Distr. III.

Lockersberg bei Wilhelmsfeld:

Abth. 1 a, Unt. Lockersberg, 1100 Zentner 16jähriger Stockausschlag,

Abth. 1 b, Unt. Lockersberg, 900 Ztr. 16jähriger Stockausschlag,

Abth. 2 a, Ob. Lockersberg, 25 Zentner 16jähriger Stockausschlag.

Das Schälen der Rinde geschieht auf Kosten des Staates. Bei Baarzahlung werden 2 Prozent Rabatt, bei genügender Bürgschaft wird Borgfrist bis 1. Dezember d. J. bewilligt.

Angebote pro Centner und getrennt nach den Abtheilungen können vom 15. März d. J. an jederzeit schriftlich oder mündlich hier in **Neckargemünd** auf dem Geschäftszimmer der **Großh. Bezirksforstei Schönau** gemacht werden, wo auch die Verkaufsbedingungen aufliegen.

Die Forstwarte H. Münz in Altneudorf, N. Reinhard in Heiligkreuzsteinach und Fath in Wilhelmsfeld zeigen die Rindenschläge auf Verlangen vor. [S.170.2

Eichenlohrinden-Verkauf.

Aus den **Kirchenwaldungen des Forstbezirks Schönau b. H.** werden nachverzeichnete Eichenlohrinden aus freier Hand verkauft:

Distr. II. Vogelheerd bei Schönau:

Abth. 3, Schälerhang, 900 Zentner 16jähriger Stockausschlag,

Abth. 4, Haselbusch, 400 Zentner 16jähriger Stockausschlag.

Distr. III.

Michelbuch bei hess. Neckarhausen:

Abth. 12, Vord. Schloßbuckel, 300 Zentner 16jähriger Stockausschlag.

Abth. 25, Michelb. Salzlack, 500 Ztr. 16jähriger Stockausschlag.

Das Schälen der Rinde geschieht auf Kosten des evang. Kirchenärars. Bei Baarzahlung wird 2 Prozent Rabatt, bei genügender Bürgschaft wird Borgfrist bis 1. Dezember d. J. bewilligt.

Mündliche und schriftliche Angebote pro Zentner, und getrennt nach den Abtheilungen, können vom 15. März d. J. an jederzeit hier in **Neckargemünd** auf dem Geschäftszimmer der **Großh. Bezirksforstei Schönau** oder in **Heidelberg** auf dem Geschäftszimmer der **evangel. Pflege Schönau** gemacht werden, wo auch die Verkaufsbedingungen aufliegen.

Die Forstwarte J. Hauck II. in Schönau b. H. und J. Jöst in Michelbuch, Post Neckarsteinach, zeigen die Rindenschläge auf Verlangen vor. [S.171.2

S.76.1. Emmendingen.

Bauarbeitenvergebung.

Für den Neubau eines Domänen- und Finanzamtsgebäudes in Emmendingen sind folgende Arbeiten:

1. Verputzarbeiten,
2. Schreinerarbeiten,
3. Glaserarbeiten,
4. Schlosserarbeiten,
5. Blechnerarbeiten,
6. Holzcementdächer,
7. Maler- und Tüncher-Arbeiten,
8. Tapezierarbeiten,
9. Pflästererarbeiten,
10. Blitzabeitung,
11. Entwässerung,
12. Gas- und Wasserleitung,

im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelpreise zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen von heute an auf dem bezüglichen Baubureau in den Vormittagstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Angebote, als solche äußerlich erkenntlich gemacht, sind verschlossen und portofrei längstens bis

Mittwoch den 22. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf diesseitigem Geschäftszimmer einzureichen, zu welcher Zeit die Vergebungsverhandlung stattfindet.

Die Zuschlagsfrist beträgt vier Wochen und sind bis dahin die Submittenten an ihre Angebote gebunden.

Emmendingen, den 3. März 1899.

Großh. Bezirks-Bauinspektion.

S.155. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 5. bis 15. Mai 1899 findet in St. Petersburg eine internationale Gartenbau-Ausstellung statt. Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf den badischen Bahnstrecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Karlsruhe, den 12. März 1899.

Generaldirektion.

Holzversteigerung.

Nr. 115. Die **Gr. Bezirksforstei Gernsbach** versteigert aus den Domänenwaldungen Schwarzegehren, Gernsberg und Rockert **Samstag den 18. März l. J., Vormittags 10 Uhr,** im Rathhause in **Gernsbach:** Nutzholz 64 Eichen II. bis V. Kl., 3 Buchen I. Kl., Fichten, Tannen und Forlen 1410 Stämme, 90 Stümmel, 340 Klötze mit 1547 fm; 29 eichene und buchene Wagnerstangen, 417 Baustangen, 600 Hopfenstangen, 50 Rebstecken; 10 Ster tannen und aspen Papierholz; Brennholz 470 Ster Laubholz, 896 Nadelholz-Scheiter und -Prügel, 115 Ster Reisprügel. Auf Verlangen zeigen das Holz vor und fertigen Auszüge die Forstwarte: Detscher-Sulzbach, Zipse-Gernsbach, Fortenbacher-Obertsroth. [S.222

S.229. Nr. 3582. Boxberg. Zu kaufen gesucht **Kopp's Wörterbuch,** 3. Auflage vom Jahre 1894, Bezirksamt Boxberg.

Dillmann.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.